

Einführung in die Volkswirtschaftslehre, Mikroökonomie und Wettbewerbspolitik

Lothar Wildmann

ISBN: 978-3-11-037361-5

© 2014 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, München

**Abbildungsübersicht / List of Figures
Tabellenübersicht / List of Tables**

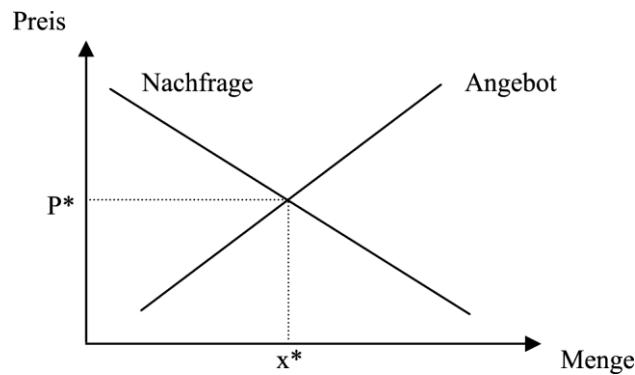


Abbildung 1.1: Gütermarkt.

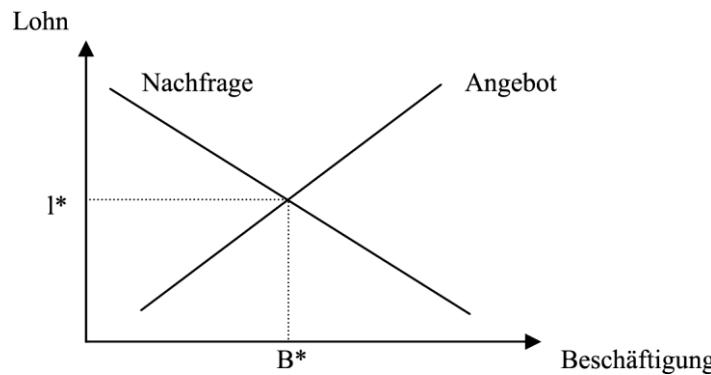


Abbildung 1.2: Arbeitsmarkt.

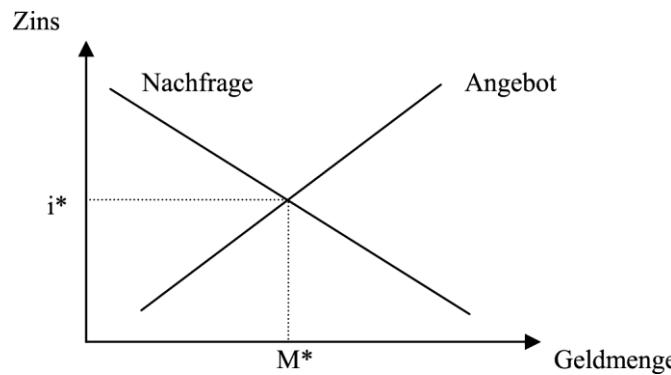


Abbildung 1.3: Geldmarkt.

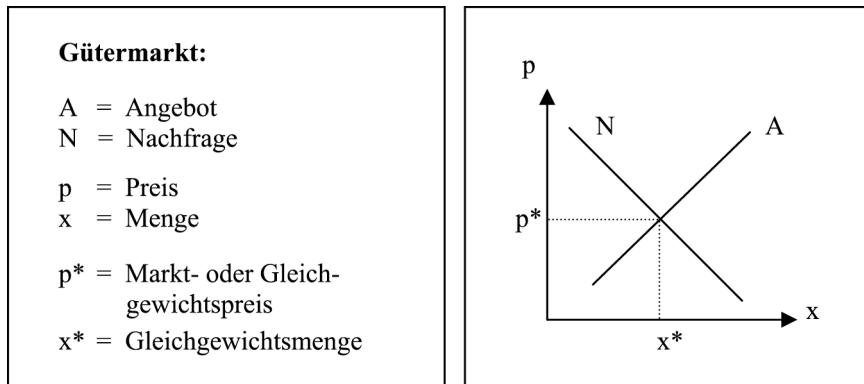


Abbildung 1.4: Gütermarktmodell.

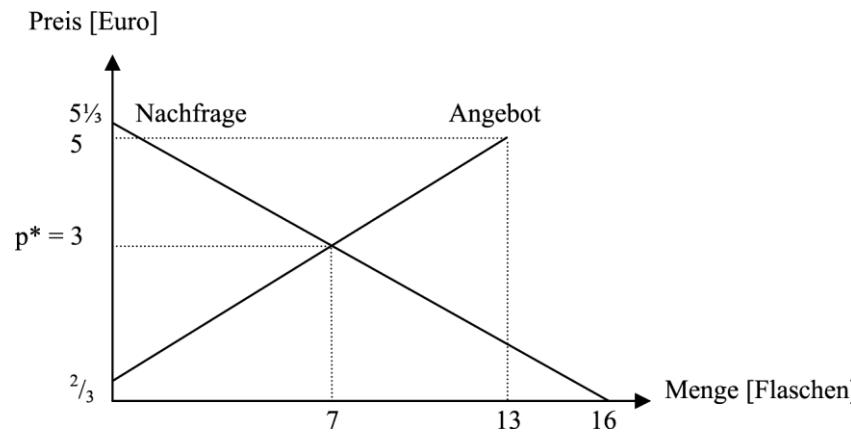


Abbildung 1.5: Aggregierte Angebots- und Nachfragefunktion.

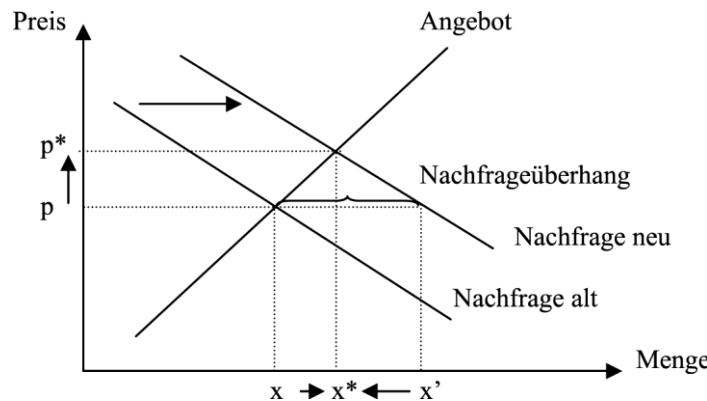


Abbildung 1.6: Nachfrageüberhang.

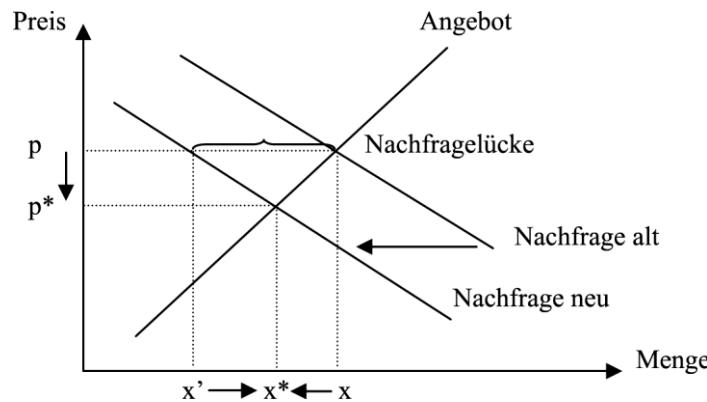


Abbildung 1.7: Nachfragelücke.

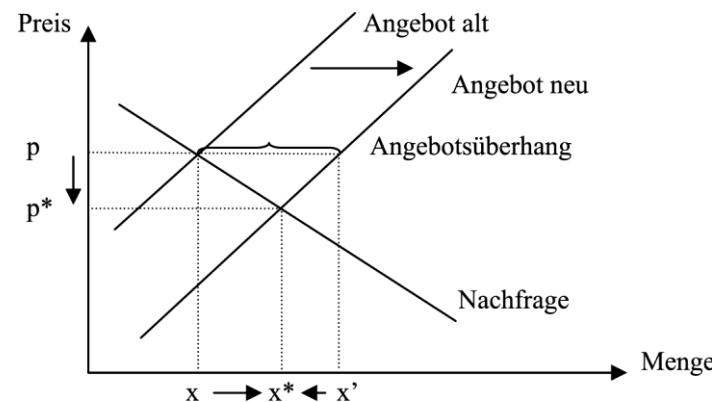


Abbildung 1.8: Angebotsüberhang.

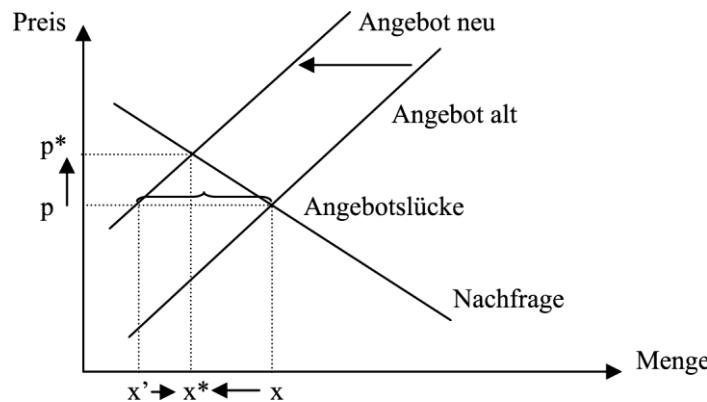


Abbildung 1.9: Angebotslücke.

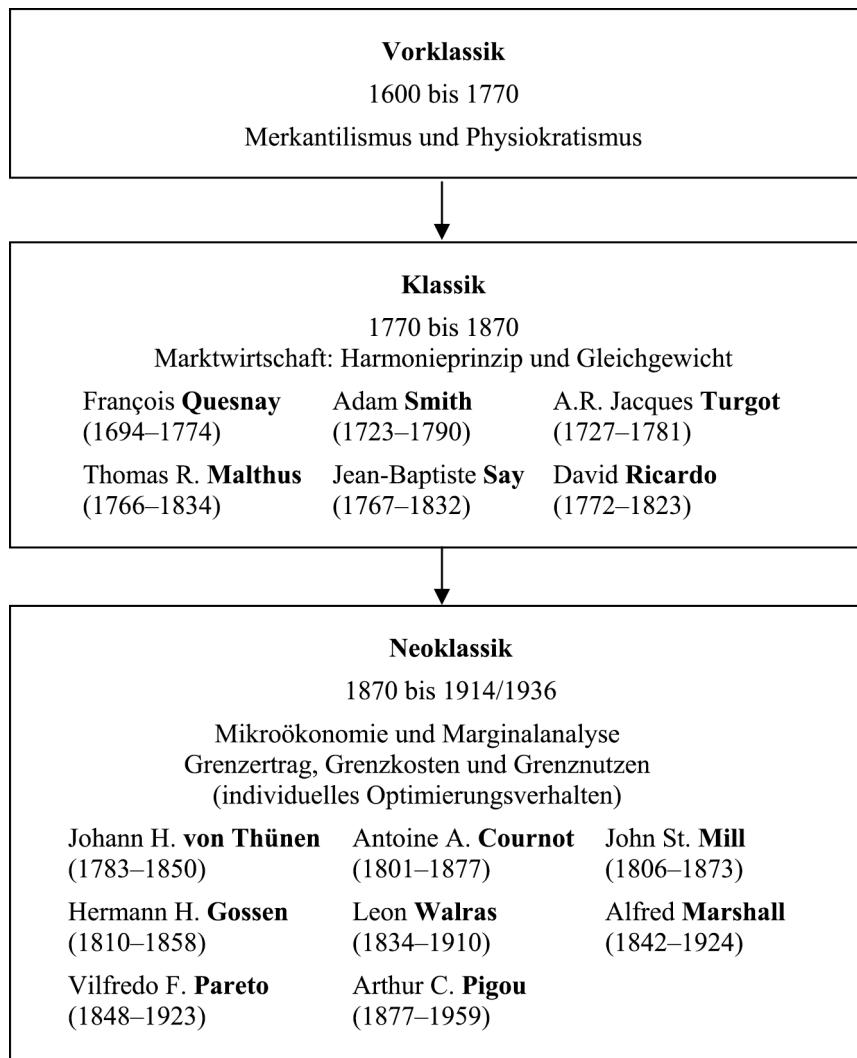


Abbildung 1.10: Systematik von Vorklassik, Klassik und Neoklassik.

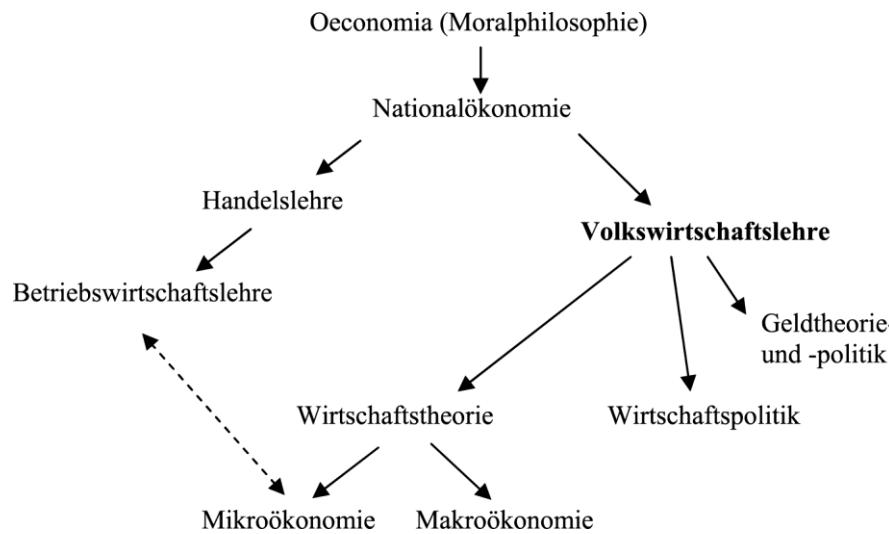


Abbildung 1.11: Entwicklung und Differenzierung der Volkswirtschaftslehre.

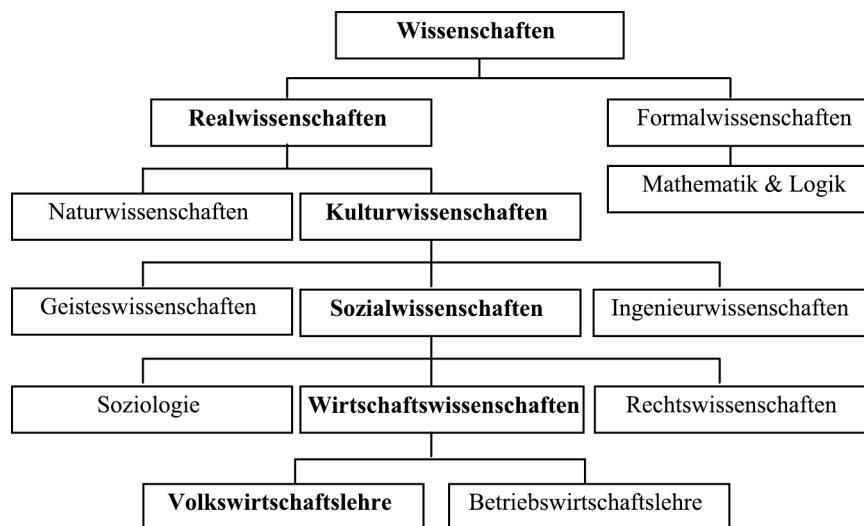
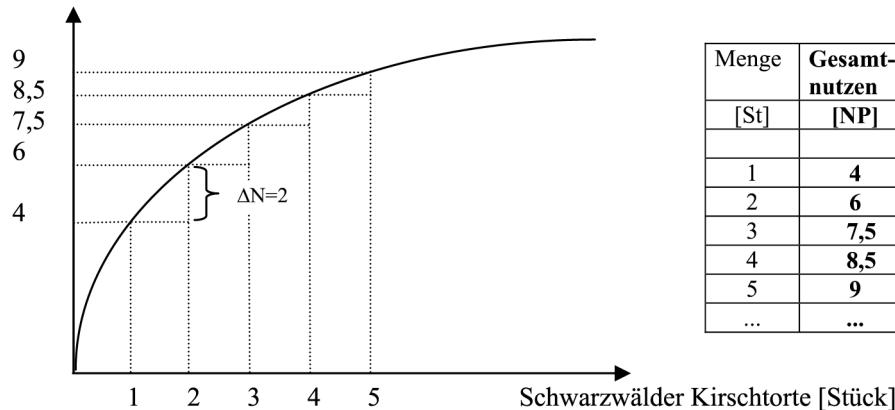


Abbildung 1.12: Volkswirtschaftslehre im System der Wissenschaften. [Quelle: In Anlehnung an Christiaans, Thomas: Volkswirtschaftslehre als Wissenschaft. In: WISU 8-9/2004, S. 1]

Nutzen [Nutzenpunkte]



Grenznutzen [Nutzenpunkte]

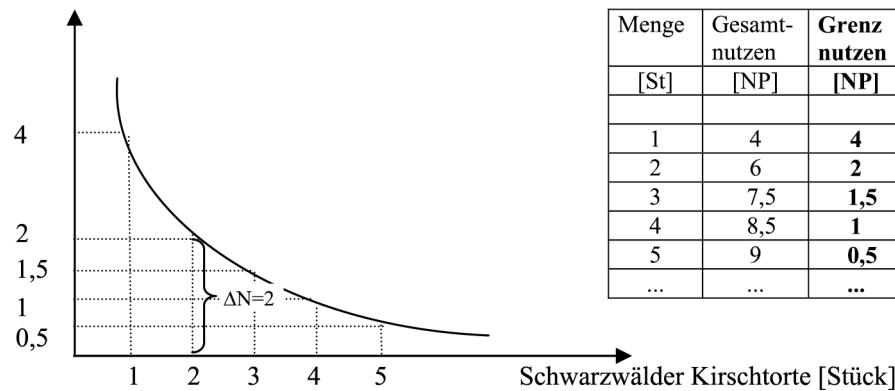


Abbildung 1.13: Gesamtnutzen- und Grenznutzenfunktion.

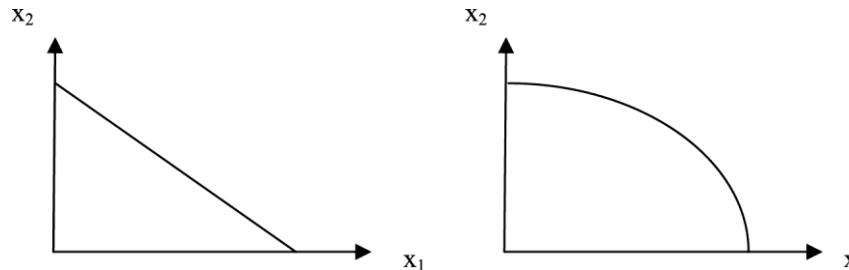


Abbildung 1.14: Die Transformationskurve mit linearem und ursprungskonkavem Verlauf.

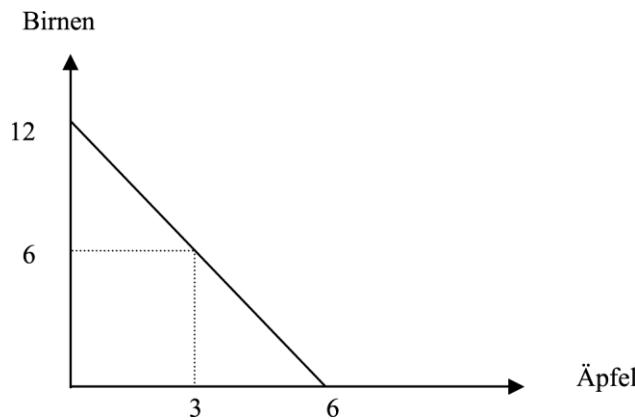


Abbildung 1.15: Transformationsgerade am Beispiel Apfel- und Birnenernte.

Birnen

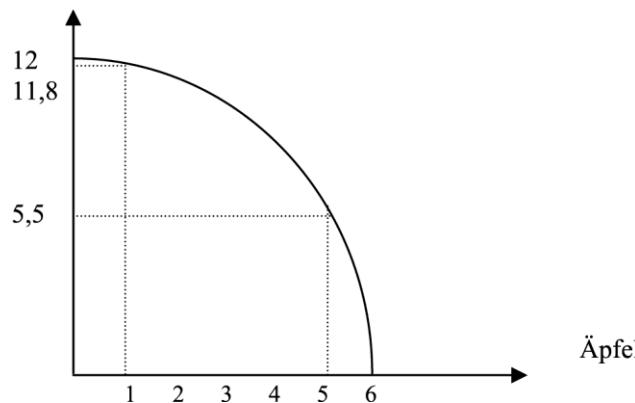


Abbildung 1.16: Transformationskurve am Beispiel Apfel- und Birnenernte.

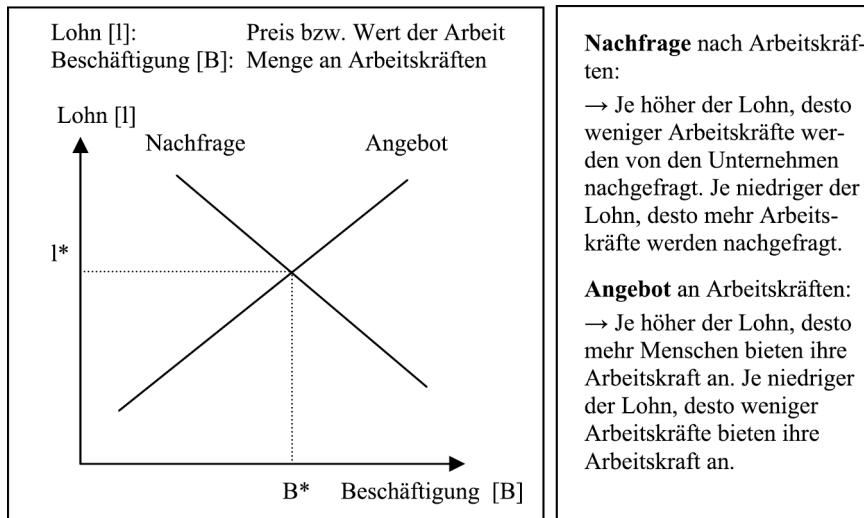
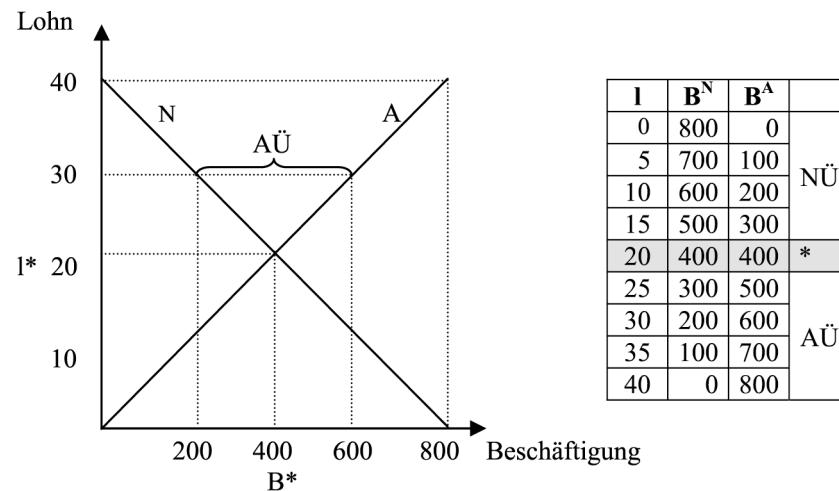


Abbildung 1.17: Gleichgewichtsbildung auf dem Arbeitsmarkt.



1 = Lohn

1* = Gleichgewichts- oder Marktlohn

B = Beschäftigung (Arbeitskräfte)

B* = Beschäftigungsgleichgewicht

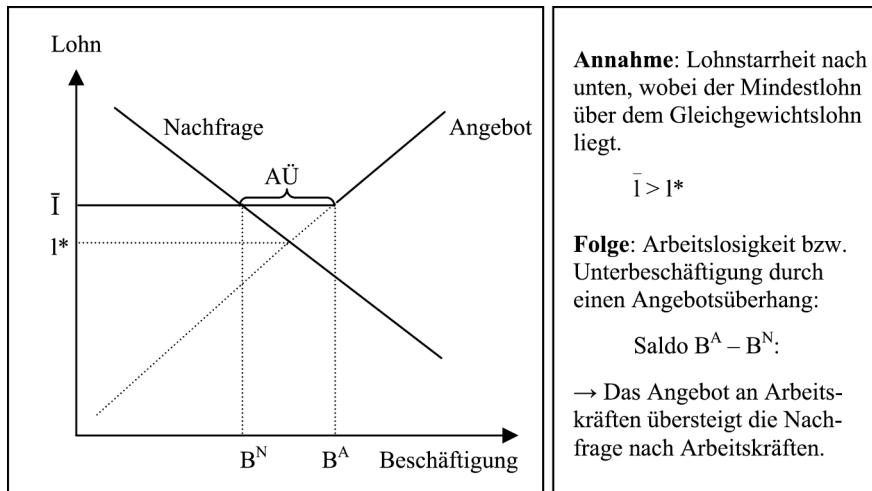
N = Nachfrage nach Arbeitskräften

A = Angebot an Arbeitskraft

NÜ = Nachfrageüberhang: Die Nachfrage nach Arbeitskräften ist höher als das Angebot an Arbeitskräften (Arbeitskräftemangel).

AÜ = Angebotsüberhang: Das Angebot an Arbeitskräften ist höher als die Nachfrage nach Arbeitskräften (Arbeitslosigkeit). hier: $\Delta B = \Delta B_A - \Delta B_N = 600 - 200 = 400$

Abbildung 1.18: Lohnbildung auf dem Arbeitsmarkt.



Annahme: Lohnstarrheit nach unten, wobei der Mindestlohn über dem Gleichgewichtslohn liegt.

$$\bar{l} > l^*$$

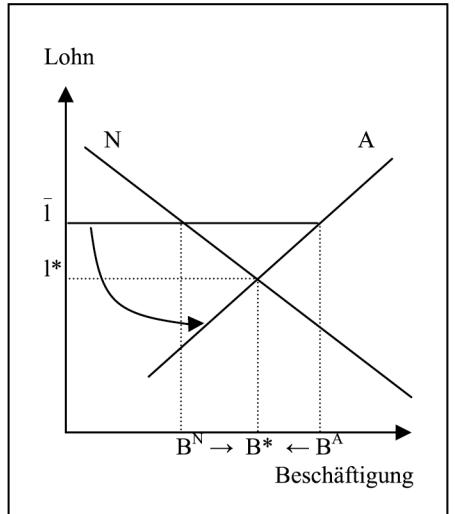
Folge: Arbeitslosigkeit bzw. Unterbeschäftigung durch einen Angebotsüberhang:

$$\text{Saldo } B^A - B^N:$$

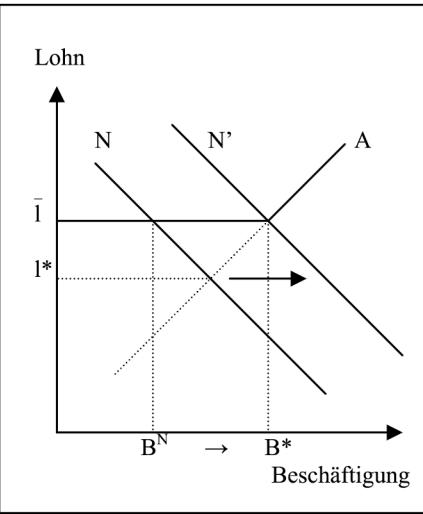
→ Das Angebot an Arbeitskräften übersteigt die Nachfrage nach Arbeitskräften.

Abbildung 1.19: Gleichgewicht bei Unterbeschäftigung.

klassisch angebotsorientierter Ansatz



keynsianisch nachfrageorientierter Ansatz



Im klassisch-angebotsorientierten Ansatz würde man die Lohnstarrheit nach unten aufheben, um so den Lohnmechanismus wirken lassen zu können. Nach einiger Zeit würde sich bei reduziertem Lohnniveau das Marktgleichgewicht bei l^* und B^* einstellen.

Grafisch bedeutet das ein „Herunterklappen“ der Angebotsfunktion bei gleichbleibender Nachfragefunktion.

Im keynsianisch nachfrageorientierten Ansatz würde man bei gleichbleibendem Lohnniveau die Nachfrage nach Arbeitskräften erhöhen. Die Nachfrageerhöhung müßte durch den Staat (Staatsausgabenerhöhung; evtl. kreditfinanziert) erfolgen.

Grafisch bedeutet das eine Rechts-Verschiebung der Nachfragefunktion bei gleichbleibender Angebotsfunktion.

Abbildung 1.20: Klassisch versus keynsianischer Ansatz.

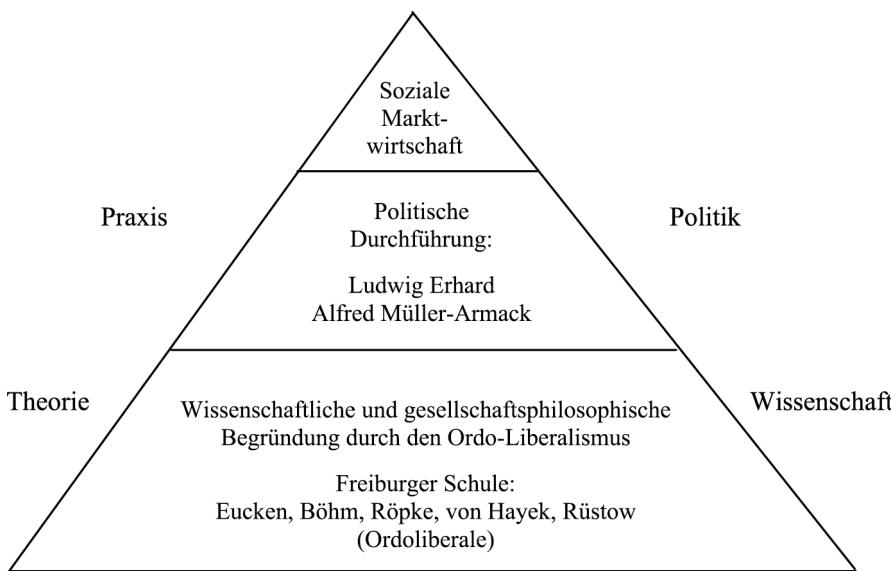


Abbildung 1.21: Fundament der Sozialen Marktwirtschaft.

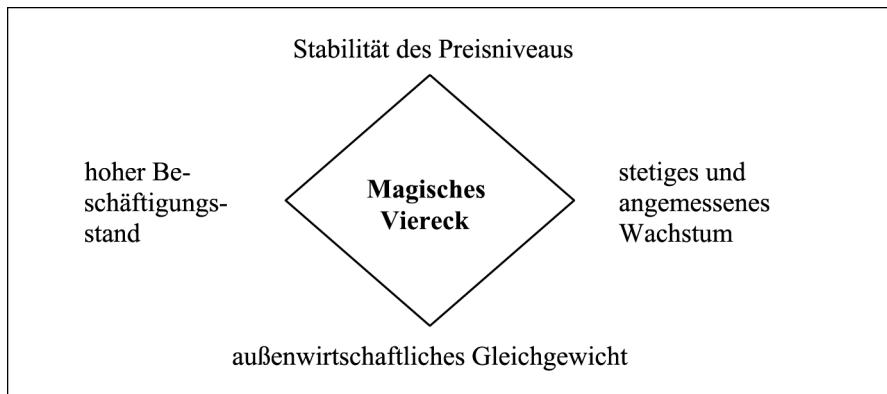
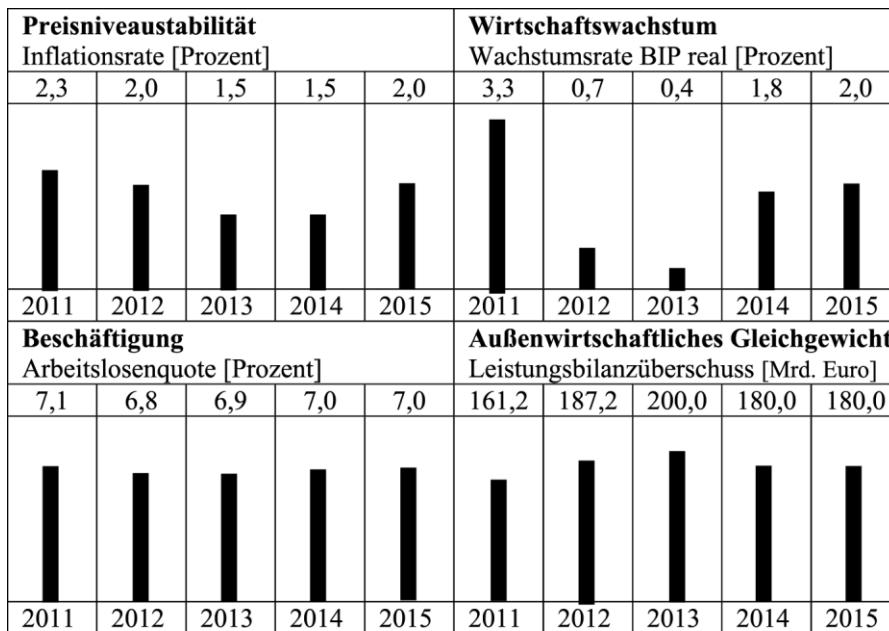


Abbildung 1.22: Magisches Viereck der Wirtschaftspolitik.⁶²

⁶² Eine ausführliche Behandlung der Themen erfolgt in Band III.



*Die Werte für die Jahre 2013, 2014 und 2015 beruhen auf Schätzungen bzw. Prognosen!

Abbildung 1.23: Daten des Magischen Vierecks. [Quelle: Statistisches Bundesamt, Deutsche Bundesbank, Sachverständigenrat]

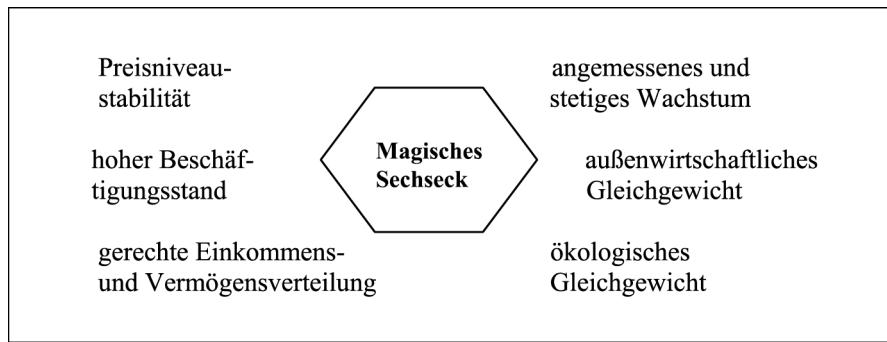


Abbildung 1.24: Magisches Sechseck der Wirtschaftspolitik.

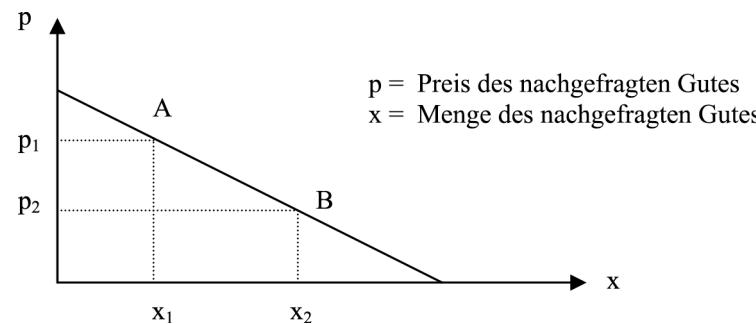


Abbildung 2.1: Preis-Mengen-Funktion.

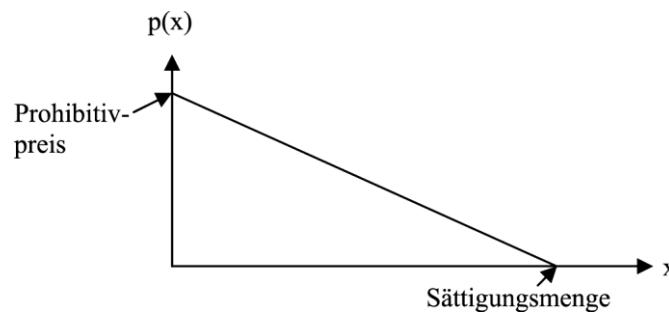


Abbildung 2.2: Preisabsatzfunktion.

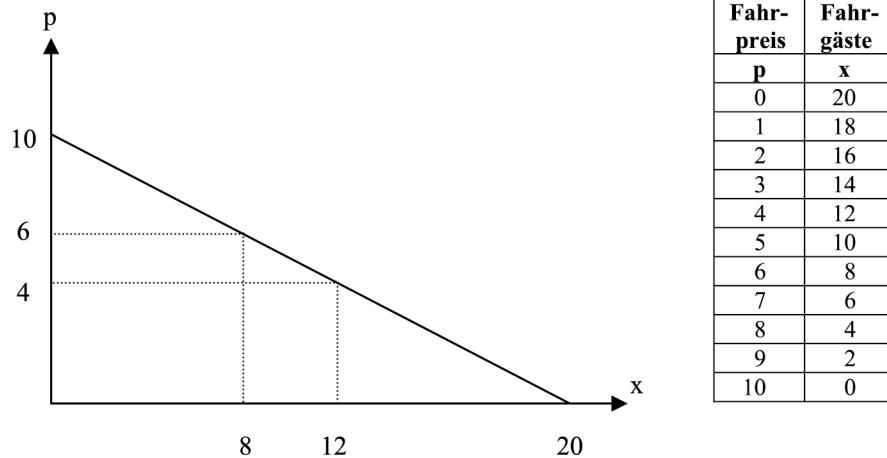


Abbildung 2.3: Preisabsatzfunktion am Beispiel Busfahrt.

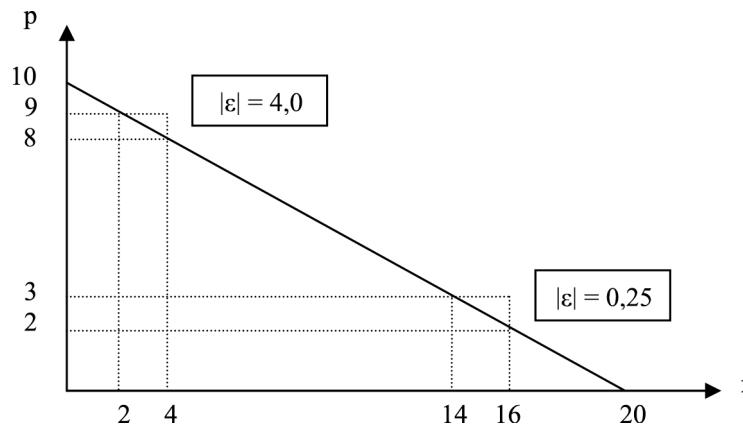


Abbildung 2.4: Elastizitäten am Beispiel Busfahrt.

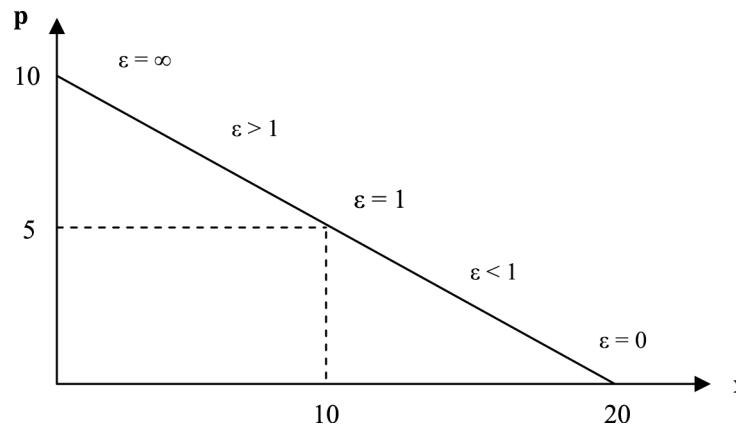


Abbildung 2.5: Elastizitätsbereiche ($|\varepsilon|$)

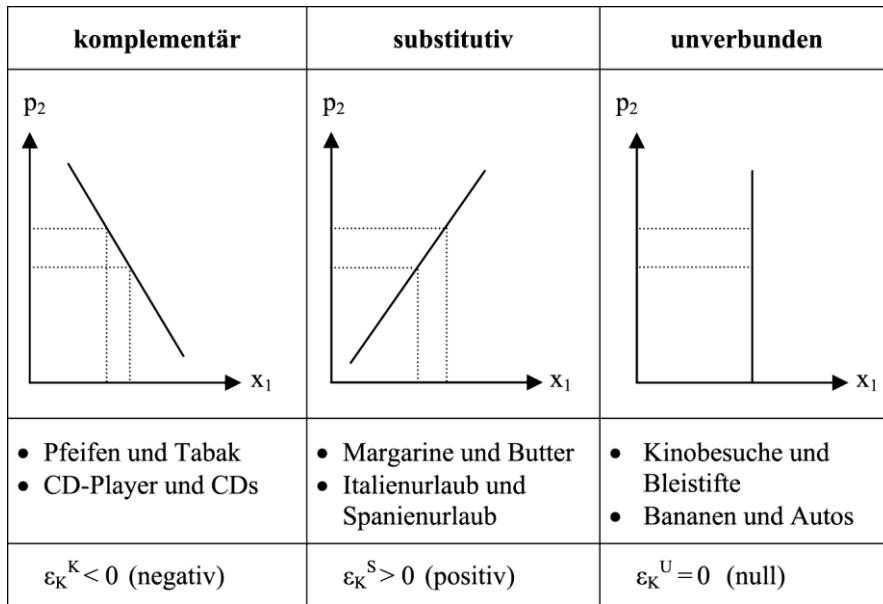


Abbildung 2.6: Kreuzpreiselastizitäten bei komplementären, substitutiven und unverbundenen Gütern.

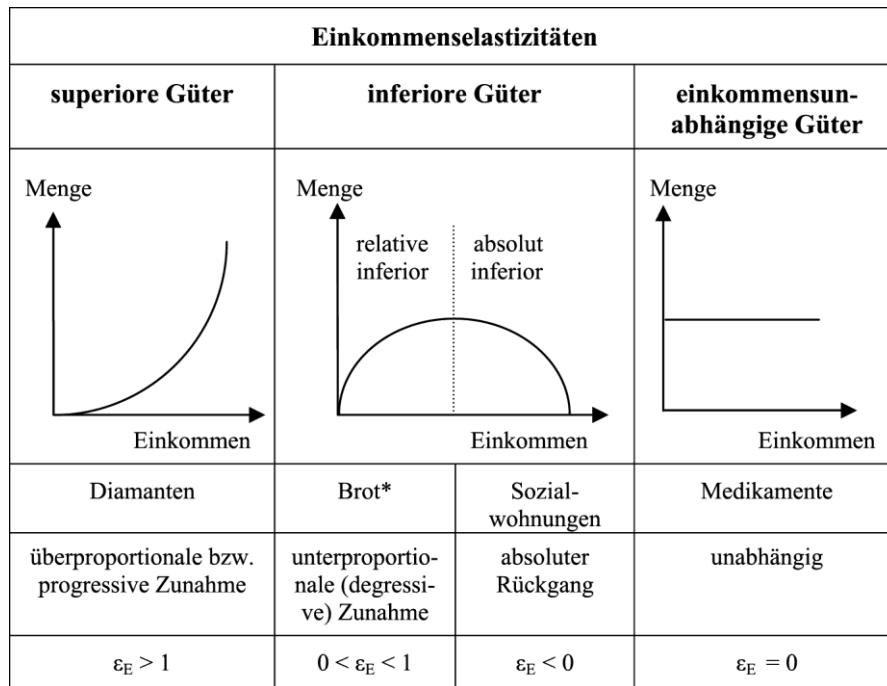


Abbildung 2.7: Superiore, inferiore und einkommensunabhängige Güter.

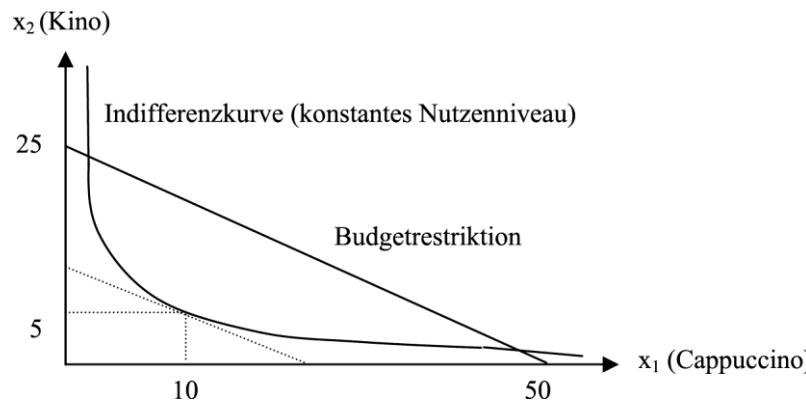


Abbildung 2.8: Indifferenzkurve und Budgetrestriktion.

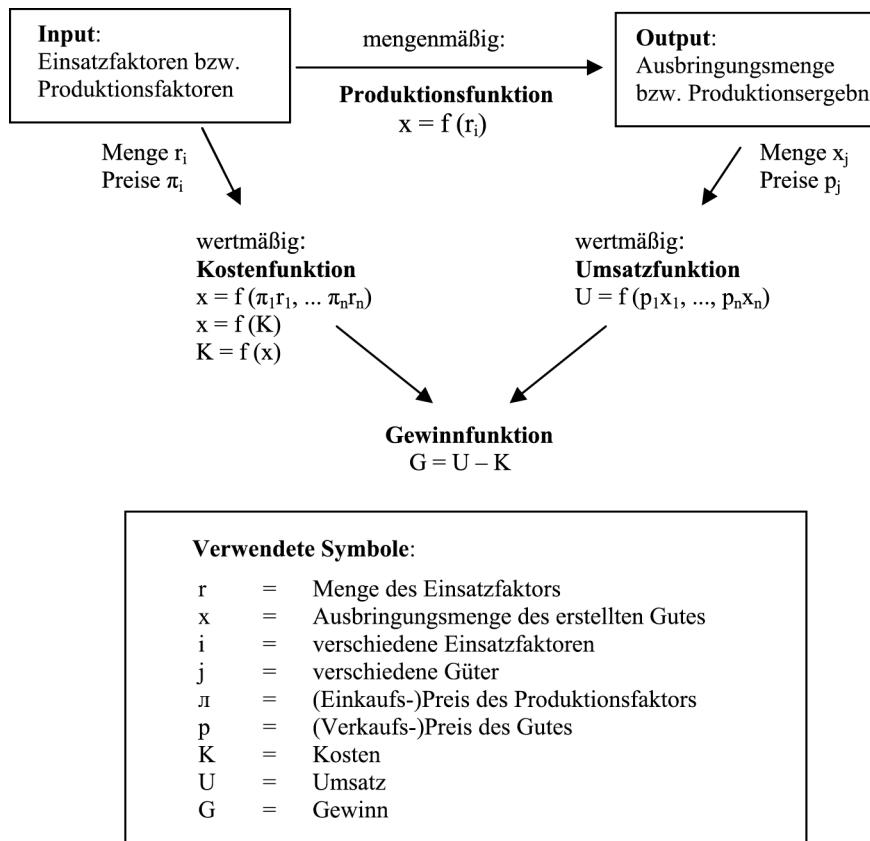


Abbildung 2.9: Zusammenhang von Kosten, Umsatz und Gewinn.

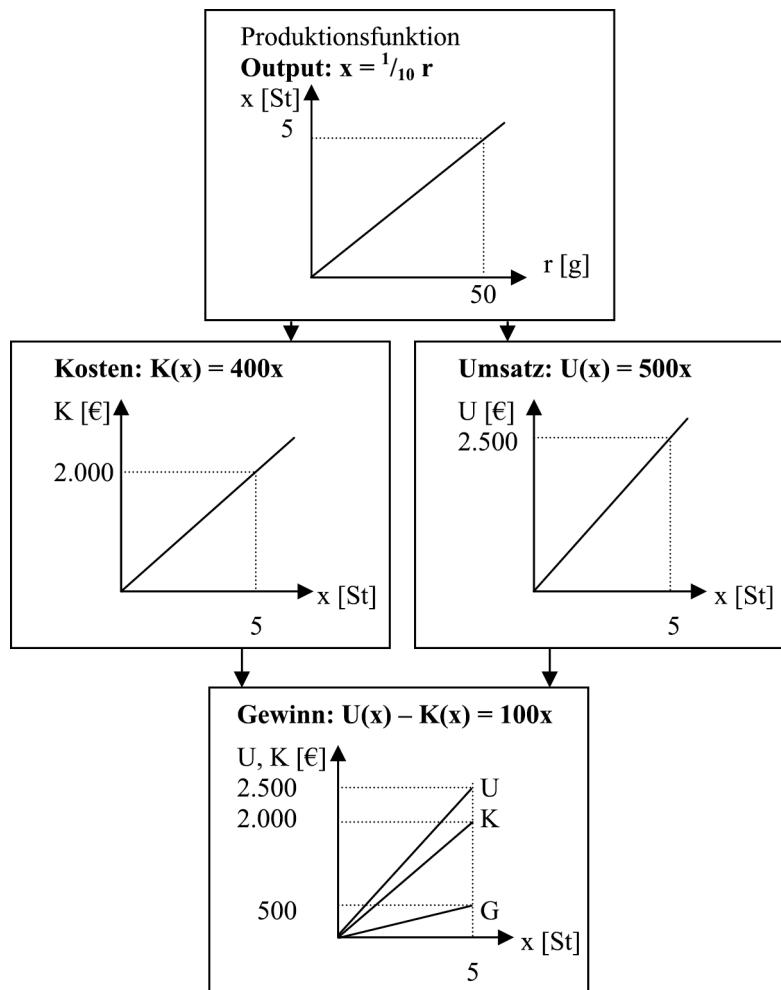


Abbildung 2.10: Produktion, Kosten, Umsatz und Gewinn am Beispiel Fingerring.

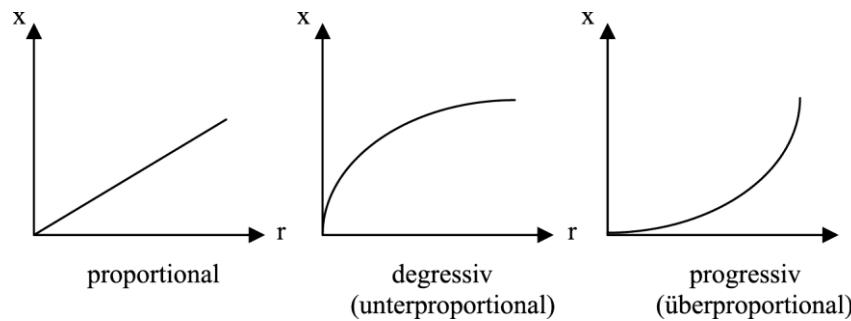


Abbildung 2.11: Varianten von Input-Output-Beziehungen.

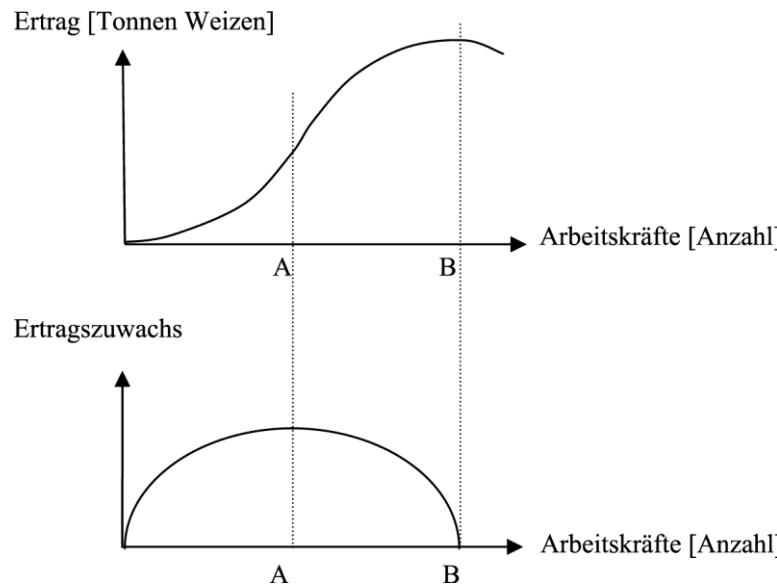
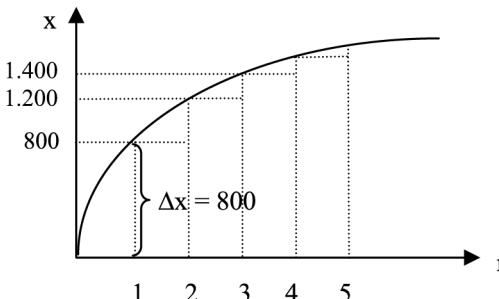
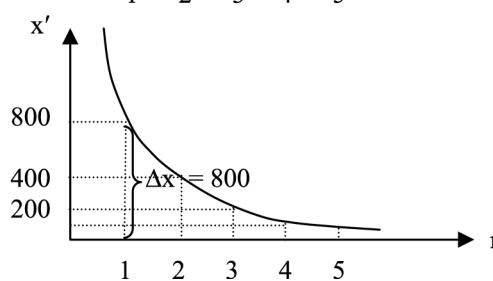


Abbildung 2.12: Produktionsfunktion vom Typ A.

Beispiel:



Zeit	Ertrag	Ertragszuwachs
r	x	x'
1	800	800
2	1.200	400
3	1.400	200
4	1.500	100
5	1.550	50
...



Erläuterung: Der Grenzertrag entspricht den Differenzbeträgen des Gesamtertrages, wenn der Input um eine Einheit erhöht wird.

Abbildung 2.13: Neoklassische Produktionsfunktion.

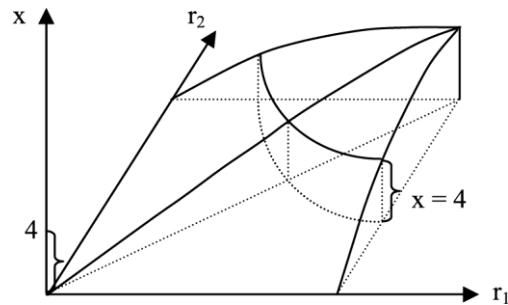


Abbildung 2.14: Ertragsgebirge einer neoklassischen Produktionsfunktion.

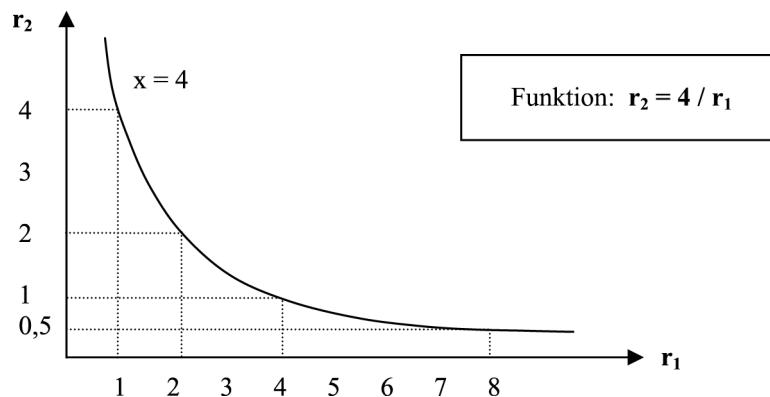


Abbildung 2.15: Indifferenzkurve.

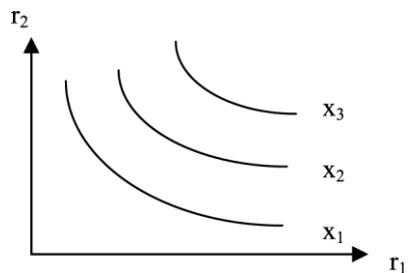


Abbildung 2.16: Indifferenzkurven unterschiedlichen Ertragsniveaus.

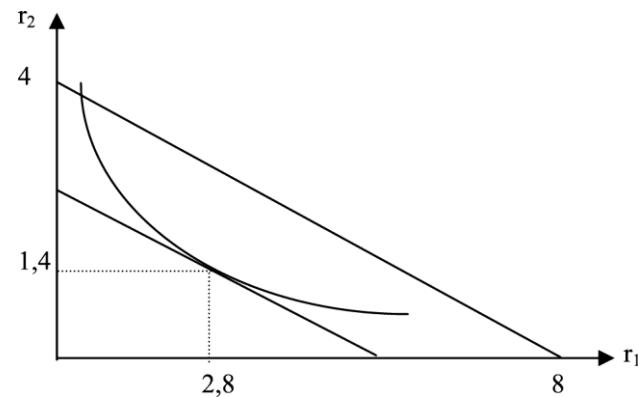


Abbildung 2.17: Minimalkostenkombination.

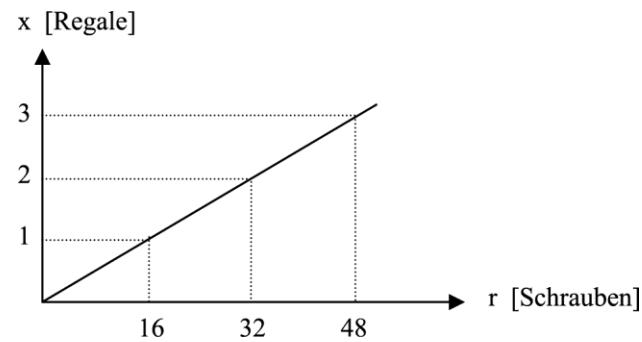


Abbildung 2.18: Linear-limitationales Einsatzverhältnis am Beispiel Regalbau.

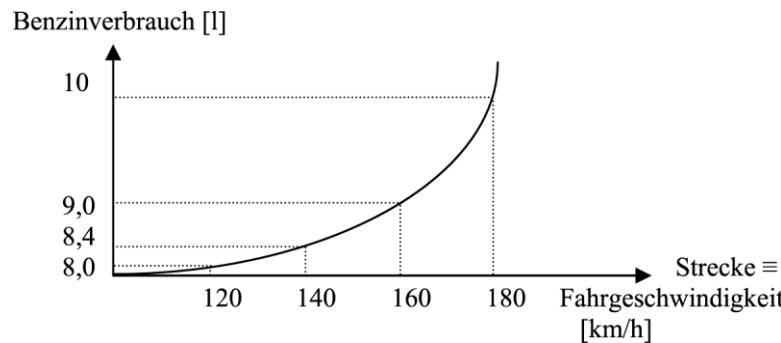


Abbildung 2.19: Allgemein-limitationale Produktionsfunktion.

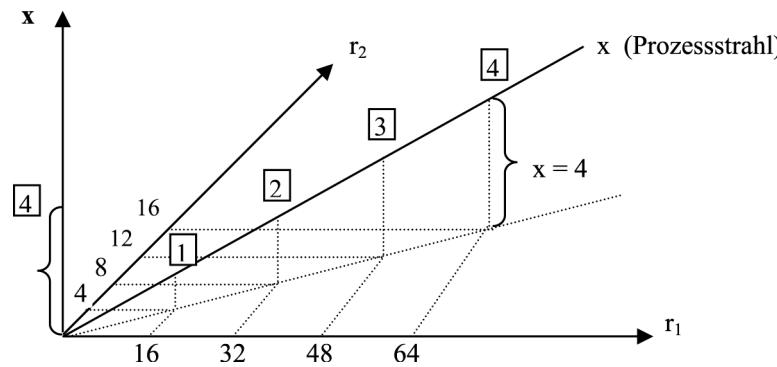


Abbildung 2.20: Limitationale Produktionsfunktion.

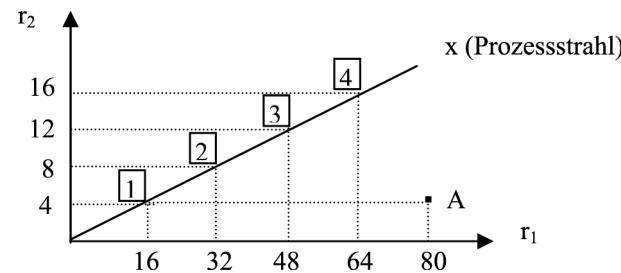
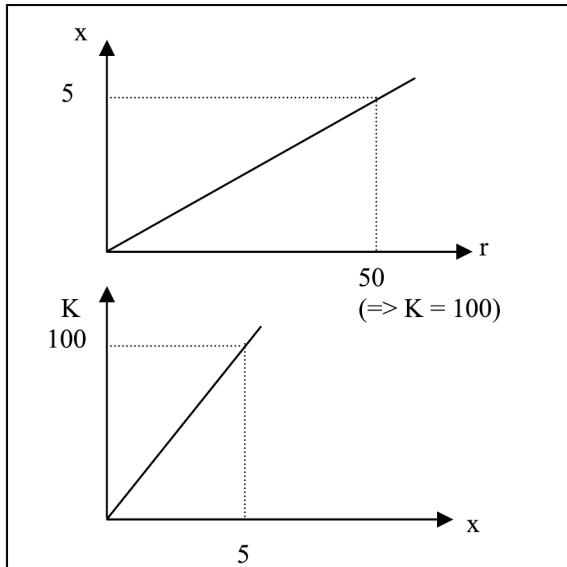


Abbildung 2.21: Prozessstrahl.

Produktionsfunktion:

$$x = f(r)$$

$$x = \frac{1}{10}r$$



Kostenfunktion:

$$K = f(x)$$

Herleitung:

$$K = \pi r$$

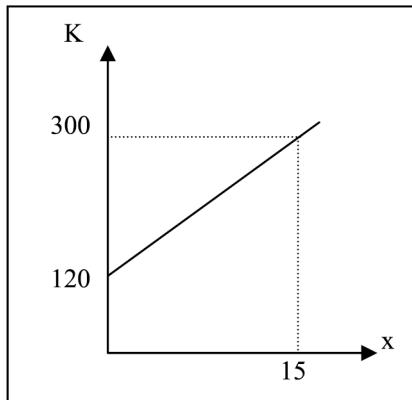
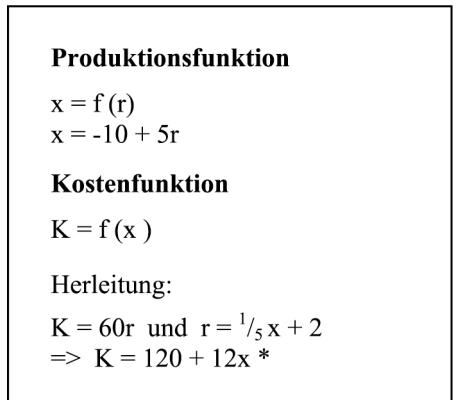
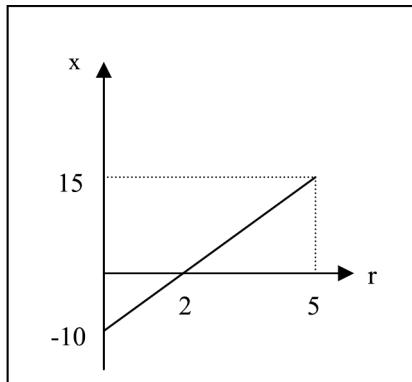
$$K = 2r$$

$$r = 10x \text{ (aus } x = \frac{1}{10}r\text{)}$$

$$\Rightarrow K = 20x$$

Abbildung 2.22: Von der Produktionsfunktion zur Kostenfunktion.

Einsatzfaktor	Ausbringungsmenge	Kosten des Faktoreinsatzes
Arbeitszeit	Pizzen	Lohnkosten
r [h]	x [St]	K [€] = πr
1	0	60
2	0	120
3	5	180
4	10	240
5	15	300



* Hinweis: 120 Euro sind Fixkosten (z. B. Miet- oder Rüstkosten), die auch dann anfallen, wenn nichts produziert ($x = 0$) wird.

Abbildung 2.23: Produktions- und Kostenfunktion.

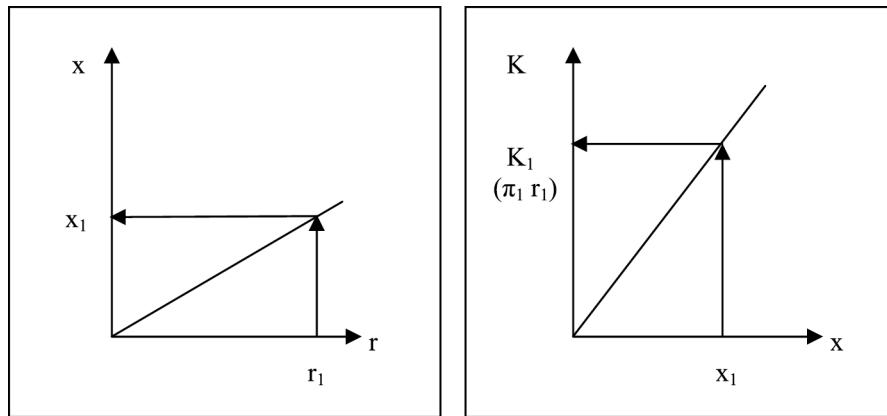


Abbildung 2.24: Herleitung der Kostenfunktion aus der Produktionsfunktion.

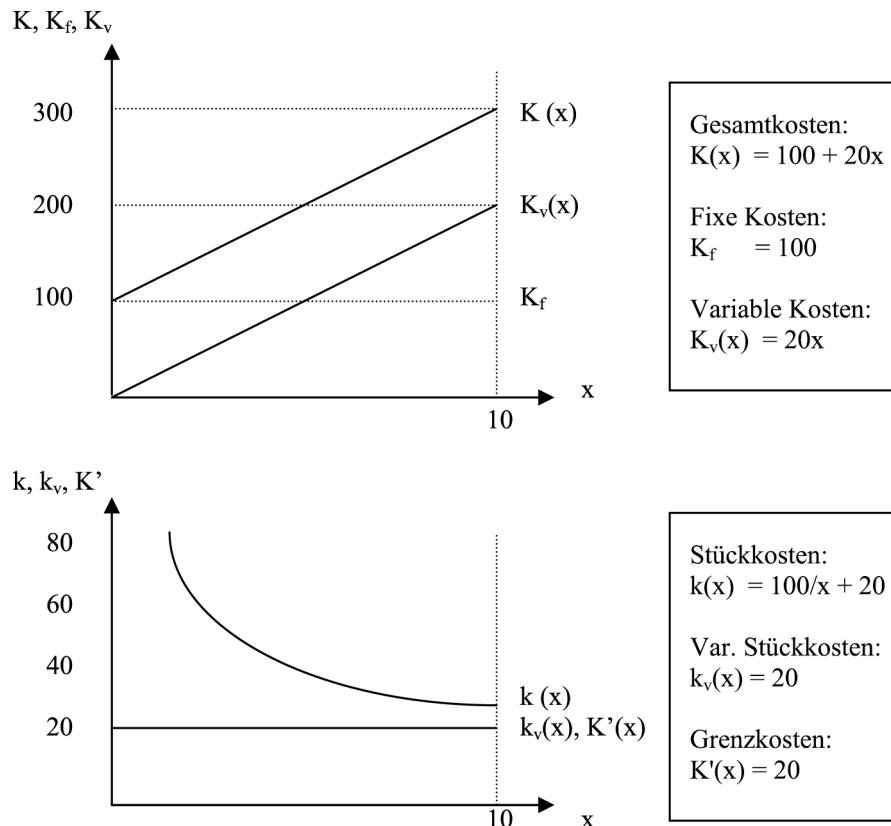


Abbildung 2.25: Kostenfunktionen.

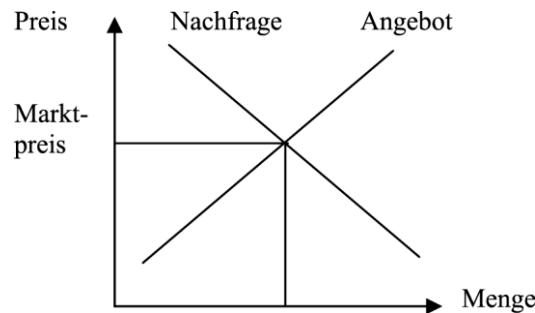


Abbildung 2.26: Preisbildung auf dem Markt.

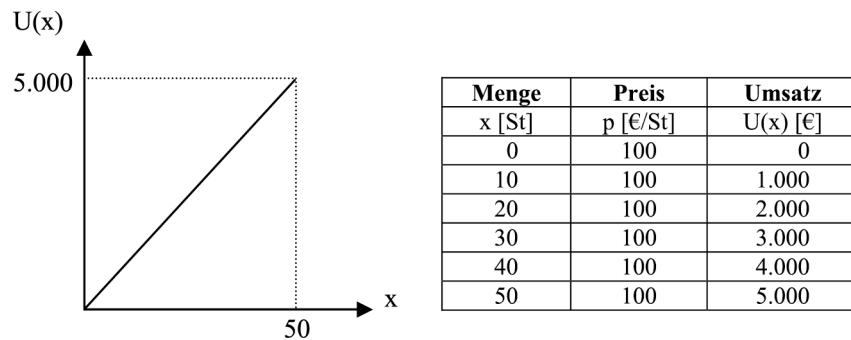


Abbildung 2.27: Umsatzfunktion.

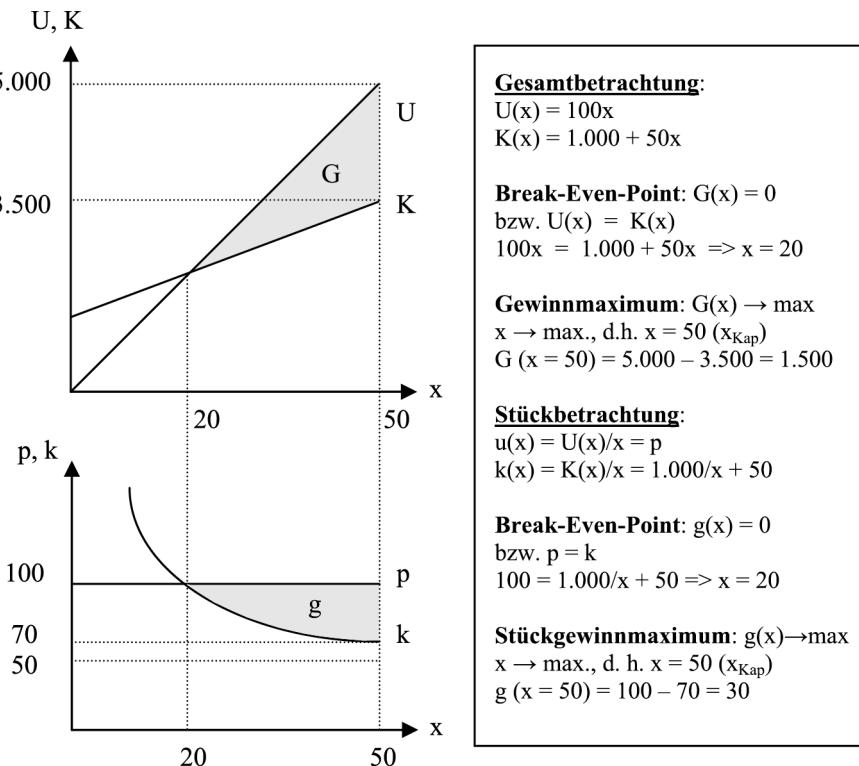


Abbildung 2.28: Gewinnmaximierung im Polypol.

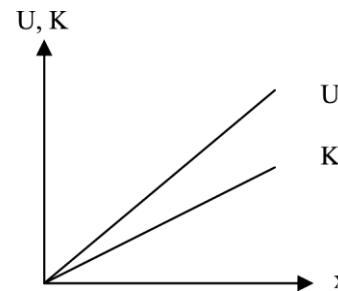
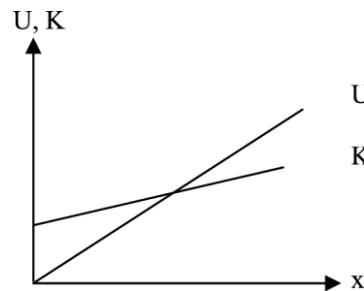


Abbildung 2.29: Umsatz- und Kostenfunktion im Polypol.

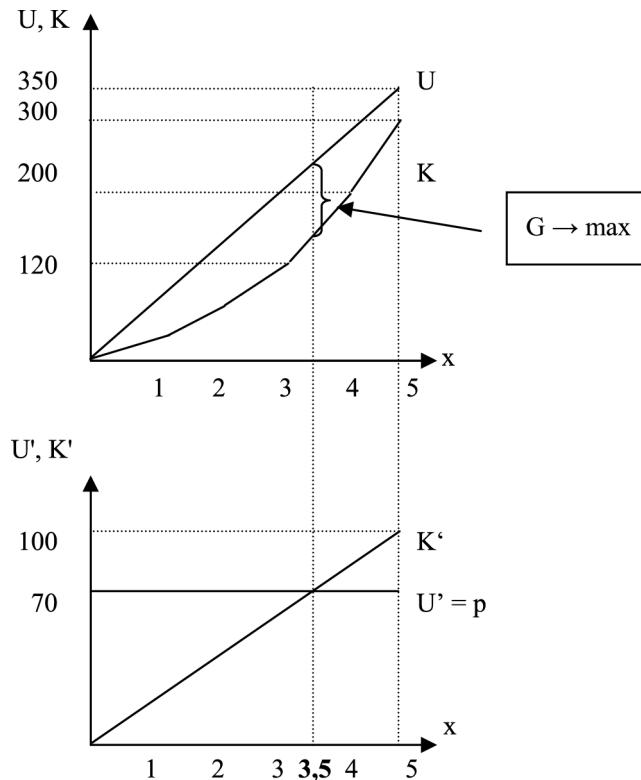
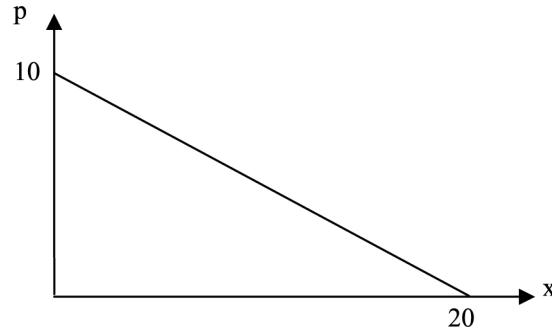


Abbildung 2.30: Gewinnmaximierung im Polypol (nicht-lineare Kostenfunktion).

Die Preisabsatzfunktion lautet: $p(x) = 10 - \frac{1}{2}x$



Preis	Menge
p	x
10	0
9	2
8	4
7	6
6	8
5	10
4	12
3	14
2	16
1	18
0	20

Abbildung 2.31: Preisabsatzfunktion.

Umsatz: $U(x) = p(x) \cdot x$

Pizzabeispiel:
Preisabsatzfunktion:
$p(x) = 10 - \frac{1}{2}x$
Umsatzfunktion:
$U(x) = p(x) \cdot x$
$U(x) = (10 - \frac{1}{2}x) \cdot x$
$U(x) = 10x - \frac{1}{2}x^2$

Preis	Menge	Umsatz
$p(x)$	x	$U(x)$
10	0	0
9	2	18
8	4	32
7	6	42
6	8	48
5	10	50
4	12	48
3	14	42
2	16	32
1	18	18
0	20	0

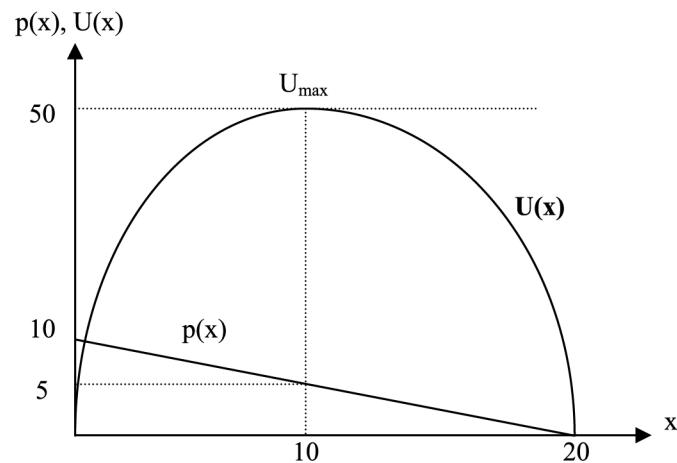


Abbildung 2.32: Umsatzmaximierung im Monopol.

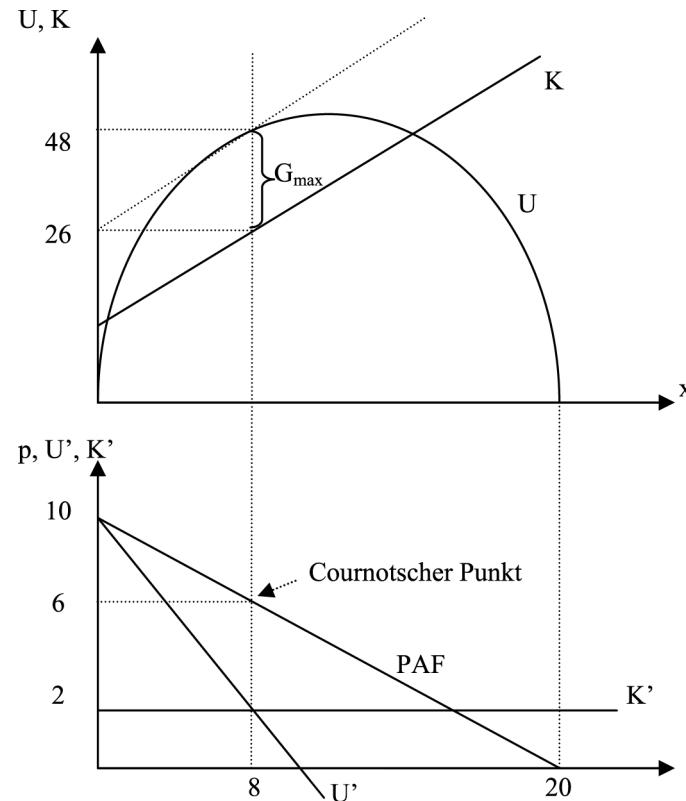


Abbildung 2.33: Gewinnmaximierung im Monopol.

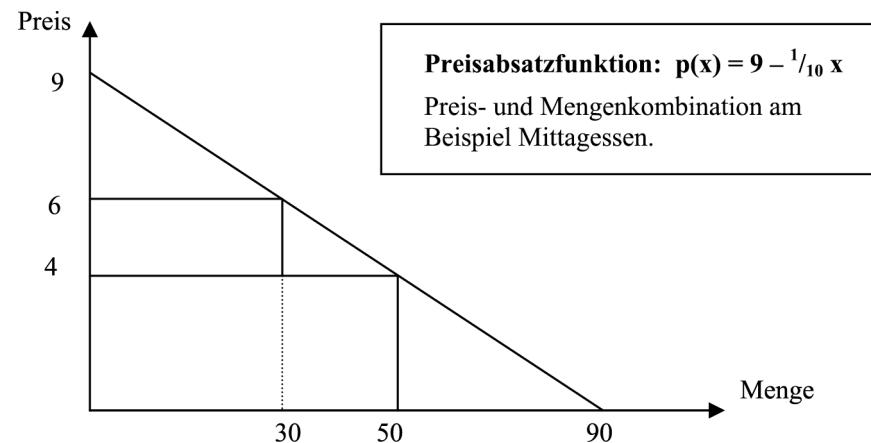


Abbildung 2.34: Preisabsatzfunktion und Preisdifferenzierung.

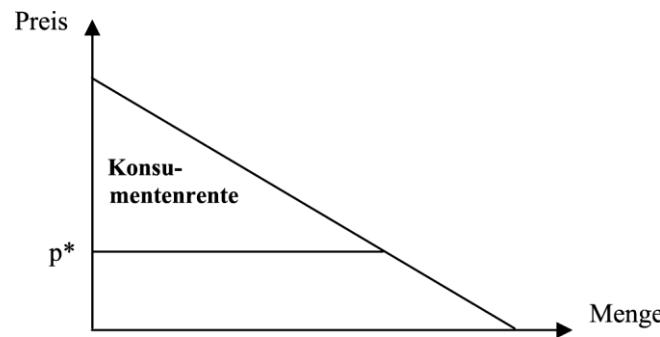


Abbildung 2.35: Konsumentenrente.

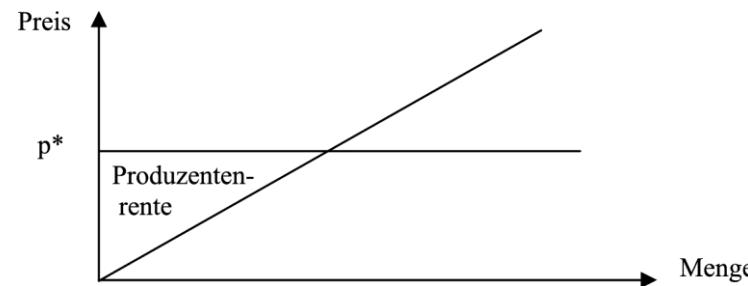


Abbildung 2.36: Produzentenrente.

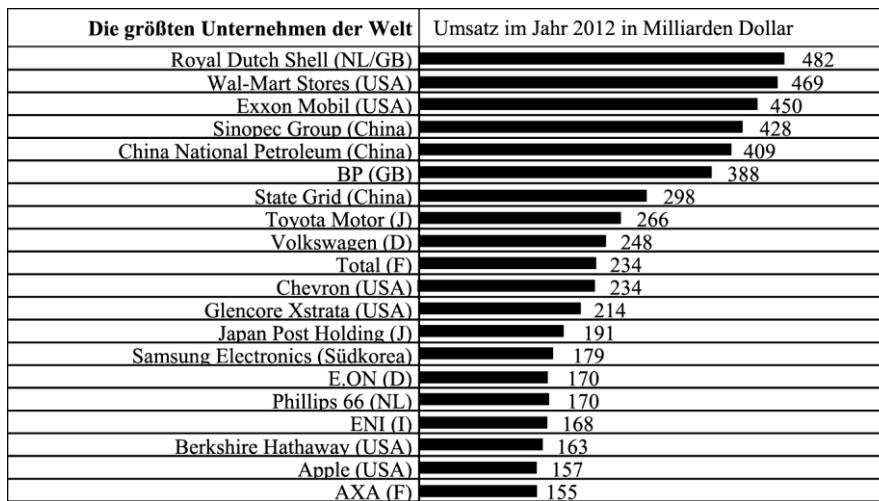


Abbildung 2.37: Die größten Unternehmen der Welt. [Quelle: Fortune Global 500, Biggest Companies 2013]



Abbildung 2.38: Die größten Arbeitgeber der Welt. [Quelle: CNN Money, Global 500, Biggest Employees 2012]

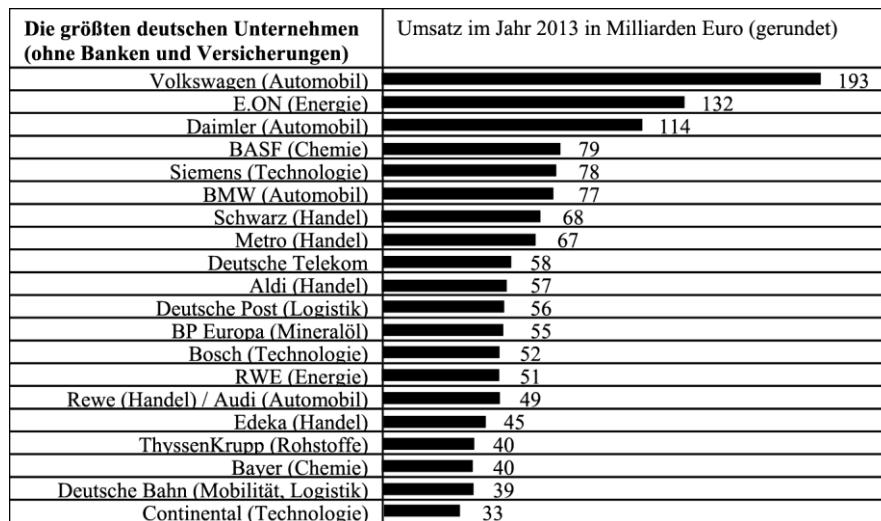


Abbildung 2.39: Die größten deutschen Unternehmen nach Umsatz. [Quelle: faz.net: Wirtschaft/Unternehmen, 03.07.2013]

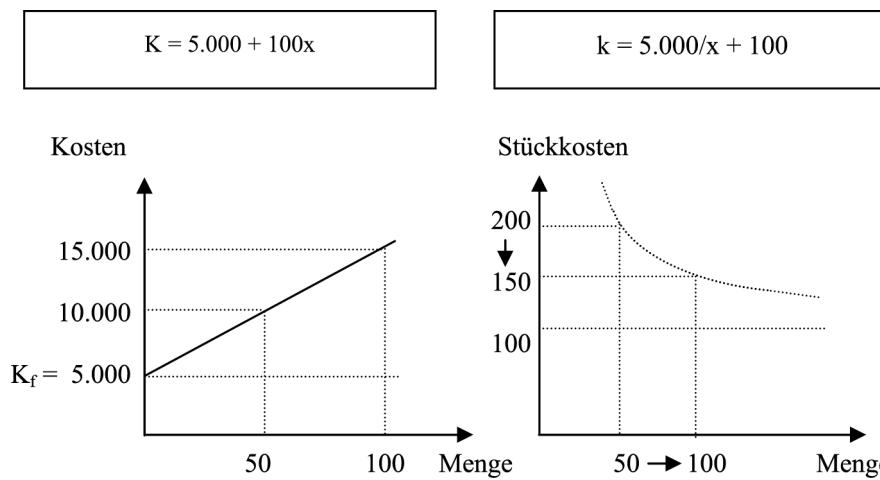


Abbildung 2.40: Gesamtkosten und abnehmender Stückkostenverlauf.

Stückkosten

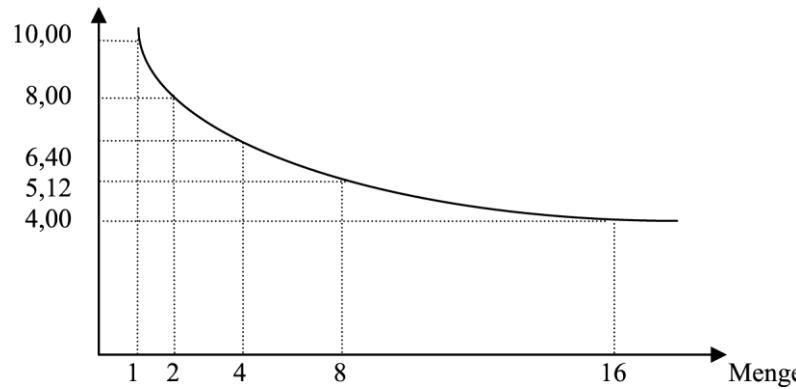


Abbildung 2.41: Erfahrungskurve.⁸⁰

⁸⁰ Stellt man die Erfahrungskurve logarithmisch dar, ergibt sich eine lineare Funktion.

Abbildung 2.42: Fusionskontrolle [Quelle: Schmidt/Haucap: Wettbewerbspolitik und Kartellrecht, Oldenbourg, München 2013, S. 223]

